

Blumauer, Aloys: Lob des Ochsen (1776)

1 Du edles Thier, von dessen Fleisch wir essen,
2 Auf dessen Haut wir geh'n,
3 Du, den die Dichter, ach, so ganz vergessen!
4 Dich soll mein Lied erhöh'n.

5 Man kann Orest und Pylades nicht trennen,
6 Wenn man von Einem spricht,
7 Den Esel pflegt man hundertmal zu nennen,
8 Und dein gedenkt man nicht.

9 Das träge Thier bekommt die fettsten Pfründen,
10 Dich spannt man an den Pflug;
11 Du bist, um unter uns dein Glück zu finden,
12 Nicht unbrauchbar genug.

13 Arbeitsamkeit ist immer zu bedauern,
14 Damit bringts keiner hoch,
15 Wärst du nicht stark, man spannte mit den Bauern
16 Dich niemals an ein Joch.

17 Du bist sowohl gesotten als gebraten
18 Bei Jedermann beliebt,
19 Du bist das Magazin: das ganzen Staaten
20 Zur Hälfte Nahrung gibt.

21 Was für ein Thier hat sich im Nahrungsstande,
22 Wie du, signalisirt?
23 Und dennoch hat man dich in keinem Lande
24 Dafür nobilitirt.

25 Du gibst mit deinem Fett bei schlechtem Futter
26 Der halben Erde Licht;
27 Ein Domherrnbauch, gefüllt mit eitel Butter,

28 Stinkt nur und leuchtet nicht.

29 Der Esel ward berühmt, weil er vor Zeiten
30 Sein Ohr dem Midas lieh:
31 Du leihst dein Horn so vielen großen Leuten,
32 Und davon spricht man nie.

33 So viel durch dich auch grosse Männer prangen,
34 So schön dein Horn sie ziert,
35 So werden doch daraus zum Läusefangen
36 Nur Kämme fabricirt.

37 Doch besser denkt von deiner Hörner Stärke
38 Der Dialektiker;
39 Die höchste Kraft zum Ueberzeugungswerke
40 Nimmt er von ihnen her.

41 Dein Doppelhorn hat eine übergrosse
42 Gewalt in seiner Hand,
43 Es stößt dem Gegenpart bei jedem Stosse
44 Ein Loch in den Verstand.

45 Ja, Freund, so lang die Welt Juristen, Pfaffen
46 Und Theologen hat,
47 Beschützest du allein mit diesen Waffen
48 Religion und Staat.

49 D'rum haben auch die guten Götter immer
50 Dein Doppelhorn geschätzt,
51 Und es verklärt mit hellem Silberschimmer
52 In unsern Mond versetzt.